



Festschrift

zur 925-Jahr-Feier
Hückeswagen

1085 – 2010



Offizielle Sonderprägung

925 Jahre Hückeswagen 1085 - 2010



Feinsilber 999

Größe: 35 mm

Gewicht: 15 g

Ausführung: Polierte Platte

€ 29,90

(inkl. MwSt.)

inkl. Etui und Zertifikat

Der Edelmetallpreis basiert auf dem Kurs vom 01.10.2009 freibleibend

Feingold 999,9

Größe: 20 mm


Gewicht: 3,5 g

Ausführung: Polierte Platte

€ 199,90

(inkl. MwSt.)

Erhältlich bei der

 **Sparkasse**
Radevormwald-Hückeswagen

EUROMINT Tel.: +49-0234 690 3 87 - 0

Europäische Münzen und Medaillen GmbH Fax: +49-0234 690 3 87 - 10

Hettinger Str. 44 D-44789 Bochum Internet: www.euromint.com eMail: euromint@euromint.com

Herausgeber der Festschrift: Stadt Hückeswagen
Konzeption, Layout und Realisation: Kalt Marketing Consulting
Druck: creativeXpress, Logo Hückeswagen: Lars Mehlig
Zusammenstellung: BGV. Abt. Hückeswagen e.V., Siegfried Berg
Weitere Informationen finden sie unter: www.hueckeswagen.de

Diese Festschrift wurde gefördert von der Bürgerstiftung der
Sparkasse Radevormwald/Hückeswagen.



Liebe Leserinnen und Leser,



schon seit 925 Jahren gibt es Hückeswagen in diesem Jahr. Wenn das mal kein Grund zum Feiern ist! 925 Jahre, in denen aus einer kleinen Ansammlung von Häusern eine beeindruckende Stadt geworden ist, die vieles zu bieten hat. Da wären die Altstadt und das Schloss, die Bevertalsperre und die Wuppervorsperre und noch viele andere Orte zu nennen, die Hückeswagen ausmachen.

Aber machen diese Orte wirklich Hückeswagen aus? Definiert sich eine Stadt über die Gebäude und Sehenswürdigkeiten? Ich glaube nicht, denn diese äußerlichen Zeichen einer Stadt sind gar nichts, wenn sie nicht von Menschen mit Leben gefüllt werden. Was wäre die Bevertalsperre ohne die vielen Besucher und Sportler, die sie an den Wochenenden und darüber hinaus zu einem Treffpunkt für Jung und Alt machen? Was wäre die Islandstraße ohne die Geschäftsinhaber, die mit ihrem Angebot die Einkaufswilligen locken? Und was wäre die Altstadt ohne ihre Bewohner, die sich um die schönen Häuser kümmern und sie zu einem Schmuckstück unserer Stadt machen?

So könnte ich noch viel mehr aufzählen, aber sie sehen, dass Hückeswagen nicht nur aus vielen Häusern, sondern aus noch mehr Menschen besteht, die mit Herzblut und Einsatz die Stadt in vielen Jahrhunderten zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Wenn das Motto dieses Festjahres lautet „Hückeswagen – steht mir gut“, so ist dies ein Slogan, den die Bürgerinnen und Bürger mit Stolz tragen können, denn sie sind es, die Hückeswagen „leben und lieben“, wie es unser Stadtlogo verkündet.

Deswegen freue ich mich, dass die Feierlichkeiten zur 925-Jahr-Feier besonders von den Bürgern getragen werden. Denn es soll ein Fest von den Hückeswagenern für die Hückeswagener werden. Wir haben so viele Vereine, Gruppen, Unternehmen, Kirchen, Institutionen und Gemeinschaften in unserer Stadt, dass dabei ein sehenswertes und vielfältiges Programm herausgekommen ist.

Ihr Uwe Ufer
Bürgermeister

Wer etwas feiern will muss wissen warum!



925 Jahre Entwicklung von Hückeswagen

zusammengestellt von Siegfried Berg

Vor 380 Millionen Jahren war an der Stelle, wo sich einmal Hückeswagen befinden sollte, eine flache Lagune des Devonischen Meeres. Es hatten sich hier sogar einige Korallen-Kalkbänke gebildet, die beim späteren Aushub der Baugruben an der neueren Bevertalsperre oder eines Lebensmittelmarktes (Schürmann später Plus) am Wilhelmsplatz sichtbar wurden.

Weitere Zeugnisse des früheren Urmeeres sind die in Hückeswagen an verschiedensten Stellen zu findenden Fossilien (Versteinerungen), wie Seelilien, Brachiopoden, Muscheln, Fische, Seesterne, Pflanzenreste, etc. (Funde unserer Erdgeschichte sind im Heimatmuseum zu besichtigen). Man kann nun sagen, dass sich Hückeswagen auf einer ehemaligen Koralleninsel entwickelt hat. Weiteres zur Geologie unserer Stadt hat Prof. Dr. Jux im Buch „900 Jahre Hückeswagen“ veröffentlicht.

Machen wir einen Zeitsprung und betrachten das **3. – 4. Jahrtausend vor Christus**, so gab es in unserer Gegend zwar eine gewisse Bevölkerung, doch waren es meist Jäger, Sammler und Nomaden. Eventuell auch die ersten Menschen, die hier Ackerbau betrieben, man vermutet die Rössener Kultur.

Die „Steinzeit-Menschen“!

Ohne bisher hier nachweisbaren festen Wohnsitz, hinterließen sie Steinbeile, Pfeilspitzen und Feuersteinobjekte, die sich auf unseren Anhöhen fanden. Von Hückeswagener Bürgern kann man zu dieser **3.000–4.000 Jahre** zurückliegenden Zeit noch nicht sprechen. Wer von den Nomaden hier sesshaft wurde, ist auch nicht überliefert.

Die links aufgeführten Funde und weitere Objekte können hier im Heimatmuseum, oder in Schloss Burg, besichtigt werden.



Walzbeil von Kurzfeld



Walzbeil von Kobeshofen



Walzbeil von Kobeshofen



Pfeilspitze von Reinsbach
(gegenüber den anderen
Funden vergrößert
dargestellt)

Vor 380 Millionen Jahren



Es ändert sich erst ab dem **8.–10. Jahrhundert** und hier beginnt unsere Entwicklung, die nachfolgend in kurzer Form zusammengestellt ist.

Es erfolgt die Siedlungsgebietseinteilung in Gauen und Hon(n)schaften (Hondschaft, Hundertschaft = 100 Mann). Wir gehörten zum Deutzer Gau. Noch **1510** gab es bei uns die Honnen (Vorsteher, Scheffen). Hückeswagen hatte 4 Hon(n)schaften: Große Hon(n)schaft, Lüdorfer Hon(n)schaft, Herdingsfelder Hon(n)schaft, Berghauser Hon(n)schaft. Belege zwischen **800–1085** fehlen uns aber.

Die bis jetzt älteste Urkunde mit der Sagen umrankten Swanhild, Äbtissin des Stifts von Essen, und der ersten Erwähnung des Namens Hückeswagen (Hukengesuuage), stammt von **1085**. Über dieses Dokument, das auch als Kopie im Heimatmuseum der Stadt Hückeswagen ausliegt, wurde schon vielfach, zuletzt im Buch „900 Jahre Hückeswagen“, ausführlich berichtet (Artikel von Dr. Simon).

Zwei Wall- oder Fliehburgen (Ringwälle bei Oberburghof mit Funden, s. Museum und Ringwall Bilstein) aus der Zeit des **9.–11. Jahrhunderts** zeugen von einer frühen Besiedlung unseres Raumes.

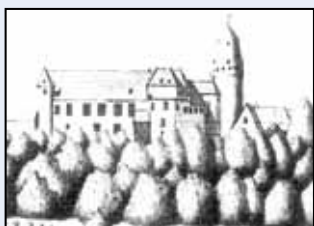
Viele Rennofenplätze (Eisenschmelzöfen) und Schlackenhalden an den Bächen unserer Täler weisen ferner durch die gefundenen Objekte und Keramik (im Heimatmuseum Hückeswagen ausgestellt) auf die Wald- und Bauernschmiedezeit im **9.–13. Jahrhundert** hin.

Ab 1138 wird aus einem fränkischen Hof die Burg (Feste) Hückeswagen, unter den Grafen Friedrich, Heinrich und Arnold von Hückeswagen erbaut. Gleichzeitig wird im **12. Jahrhundert** unter Graf Heinrich für Hückeswagen eine Kornmühle genannt.

Ähnlich der oben stehenden Zeichnung von Dr. Bremer mag die Burg im **13. Jahrhundert** ausgesehen haben (s. auch ein Modell dazu im Heimatmuseum).

1220–1240 wanderten die Hückeswagener Grafen, machtpolitisch verdrängt durch die Grafen von Berg, nach Böhmen aus, gründeten Städte und erbauten die Burgen Hukvaldy (Hochwald) und Altitischein (siehe Buch Dr. Paul Ziegler: Die Grafen von Hückeswagen in Mähren 1943). Mit Urkunde vom **06.07. und 11.09.1260** ging der Hückeswagener Besitz an die Grafen von Berg über.

Am **27.03.1297** befreite Graf Wilhelm von Berg mit seiner Gattin Irmgard und seiner Mutter Margarete, der Herrin von Hückeswagen, die Bauern von der strengen Untertänigkeit und übertrug sie als Wachzinspflichtige dem hiesigen Katharinenaltar in der Pfarrkirche. So bildete sich bis zum **Ende des 15. Jahrhunderts** langsam die „Freiheit“ Hückeswagen heraus.



Das Schloss vom Norden her gesehen ist die älteste Darstellung. Zeichnung von Erich Philipp Ploennies **1715** (Original im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf).

In den Jahren danach wurde die Feste hier durch wechselnde Besitzer zum Schloss und mit einer katholischen Kirche (**1683–1685**) ausgebaut. **1825** kaufte Bürgermeister Wilhelm Arnold Johanny den Nordwestflügel. Am **23.01.1885** erwarb die Stadt Hückeswagen diesen Schlossteil für 20.000,- Mark und bezog am **26.11.1885** erste Amtsräume. Die Erhaltung des Schlosses ist in dieser Zeit dem Tuchfabrikanten Ewald Johanny zu verdanken. Am **15.02.1907** ging der letzte Schlossteil für 25.000,- Mark ganz in den Besitz der Stadt Hückeswagen über und das Schloss wird komplett zum Rathaus.

Das Schloss – 1220 bis 1907



Postkarte um 1900 noch mit dem ehemaligen Wassergraben, in dem es sogar nachweislich noch um 1749 Fischzucht gab (Leiw Heukeshoven Nr.48).

Aus der frühen Bautätigkeit um **1260**, sind uns in Hückeswagen auch noch heute einige Reste steinerner Wehrtürme, wie in Engels- hagen, Kobeshofen, Stooote, in der Altstadt(3), sogenannte Steengaden (1629 auch mit Steyngadem bezeichnet) des niederen Adels, erhalten. Dr. Werner Bremer hat diese Bauten erforscht und unter: „Feste mittelalterliche Wohnsitze in der ehemaligen Grafschaft Hückeswa- gen“, veröffentlicht.

1299 Erwähnung einer Pfarrkirche mit den Heiligen St. Nicolaus und St. Katharina. Letztere wurde im damaligen Kirchspiel Hückeswagen durch eine Legende beson- ders verehrt. Es gab den Katharinenpfad, den Katharinenbrunnen und in der heu- tigen kath. Pfarrkirche ein der heiligen Katharina geweihtes Fenster.

Zwischen 1350 und 1360 wurde unser Heimatland in 6 Städte und 8 Ämter ein- geteilt. Es entstand das Amt Bornefeld (in Bergisch-Born), zu dem Remscheid, eine Zeit lang Lüttringhausen, dann Wer- melskirchen, Dabringhausen, Dhünn und Hückeswagen-Land gehörten. Dieses Amt bestand bis **1807** und lag an einem damals schon für Handel und Verkehr bedeu- tenden Wegekreuz.



Foto um 1930 (BGV Archiv) zeigt, als Beispiel, das „alte Pastorat und Steenhus“ am Markt- berg. Veröffentlicht am 12.07.1935 in der Festaussgabe der Berg.Volks-Zeitung.



Das alte Amtshaus (s. linkes Foto), die Feste in Bornefeld, Bergisch-Born und das Siegel des Richters Mulheim vom Amt Bornefeld und Hückeswagen aus dem Jahre 1753 (s. rechtes Foto).

1490–1508 wird eine neue Nikolauskirche gebaut. Heute steht dort die in der Zeit von **1783–1787** errichtete evgl.-reformierte Pauluskirche. Pfarrer Eberhard Duisberg brachte nach **1568** die Reformation nach Hückeswagen.

17.10.1620 lautet die Inschrift im Eichenbalken des noch erhaltenen Haferkastens (ein kleines Speicherhaus, s. Foto rechts) auf dem Hof in Kirschsiepen.



1631–1653 gab es hier die Herrschaft der Grafen von Schwarzenberg, den Religionsstreit und die Schlosserstürmung.

1618–1648 durchstreiften Soldaten des 30-jährigen Krieges Hückeswagen, plünderten und brandschatzten. Aus dieser Zeit hatten, bis die ersten Fotos gemacht werden konnten, nur einige wenige mit Stroh gedeckte Fachwerkhäuser die Zeit überstanden und sind bildlich überliefert (nachfolgend einige Beispiele). Heute sind die Gebäude allerdings modernisiert oder nicht mehr vorhanden.

Hof Hartloffswaag auch Tillmannswaag genannt, gebaut um 1650, heute Waag 10 (Foto um 1900–1920, BGV-Archiv und Foto H. Finke, Dez. 2009).



1490 bis 1648



Über das Baujahr des Hauses Erlensterz ist wenig bekannt. Es wurde 1943 verschiefert. Es hat heute die Haus-Nr. 2 + 4 (Foto rechts, Dez. 2009, S. Berg).



Der Hof Di(e)rl, Dyr, Thieel, wird bereits in einer Urkunde vom 22.07.1396 erwähnt (HStA Düsseldorf). Hier heißt es, dass Herzog Wilhelm die Güter Dyr und Berghausen dem Hermann Albringhausen verliehen habe. Obiges Gebäude dürfte um 1680, vermutlich nach einem Brand, neu entstanden sein (Foto oben, um 1920 im BGV-Archiv, rechts vom 18.11.2009, S. Berg).



Bornefeld bei Bergisch-Born und Bauernhof Buchholz in Lüdorf. Den Hof Bornefeld und den Hof Buchholz in Lüdorf gibt es so nicht mehr.

Nach 1653 wird Hückeswagen wieder bergisch.

Um 1740 wird die Freiheit Hückeswagen größtenteils durch Feuer eingeschert. Am **05.09.1753** erneute Feuersbrunst und schwere Beschädigung. Ein weiterer Brand entstand **1760** durch zurückgeschlagene und fliehende Franzosen (während des Siebenjährigen Krieges), aber auch noch **1796**.



Von **1742–1799** war Landesherr der Kurfürst Karl Theodor, der **1749** Hückeswagen besichtigte. Über diesen Besuch schrieb **1856** Montanus = Vincenz von Zuccalmaglio (ab 01.01.1849 bis 01.01.1856 königlich-preußischer Notar in Hückeswagen, s. Abbildung unten) ein Schauspiel mit dem Titel: „Der Kurfürst in Hückeswagen oder Das Maifest“ das auch in Hückeswagen zur Aufführung kam.

Links: Pastellgemälde von Karl Theodor, im Heimatmuseum Hückeswagen.

1781 zierte zu Ehren von Carl Theodor eine Wetterfahne (mit Krone und C-T-C-Zeichen) den ehemaligen barocken Helmaufbau des damals höheren Schelmenturmes unseres Schlosses. **1922** war sie noch vorhanden (im Rathaus), wurde restauriert, verschwand jedoch in den Kriegswirren



1940–1945. Am **14.12.1984** übergab der BGV eine Nachbildung an die Stadt. Die Oberfläche mit 24-Karat Blattgold veredelt, hergestellt **1983** von Helmut Pötz aus Monheim. **Ab 1985** ziert die Carl Theodor Wetterfahne wieder die heute niedrigere Schelmenturmspitze (s. Foto oben, BGV-Archiv).

1762 lebte hier eine weitere, später bekannte Persönlichkeit. Es war Heinrich Jung, genannt Stilling. Schriftsteller des deutschen Pietismus. Er kam **1762** als Schneider und Hauslehrer zur Familie Hartcop an die Bever. **Nach 1763** war er sieben Jahre bei Flender in der Dörpe als Verwalter, Lehrer etc. tätig. Er war ein Freund Goethes und erwarb Kenntnisse zur Augen-Star-Operation.

9
25



Montanus



Jung - Stilling

1740 bis 1763

1783–87 Bau der evgl. reform. Pauluskirche (s. Foto rechts).

1796 (29.09.-12.12.) Franzoseneinmarsch mit 4–6 Tausend Mann unter Marschall Ney. Im **März 1806** übergab der König von Bayern das Bergische Land an Napoleon, der seinem Schwager Joachim Murat die Regierung von Cleve und Berg übertrug. Obwohl wegen Unruhen im **April 1813** noch eine Gendarmerie-Brigade im Schloss einquartiert wurde, erfolgte **Ende 1813** die Befreiung von den Franzosen.



Betrachten wir die Industriegeschichte der bisherigen Zeit. In Kirchenakten **nach 1481** findet man den Hinweis auf Walkmühlen und damit auf die Textilverarbeitung. Ausführlich wird **ab 1607** von Öl- und Walkmühlen, Eisen- und Reckhämmer an unseren Bächen und Flüssen und der sich dann entwickelnden umfangreichen Textilindustrie berichtet (Dr. W. Harleß). Eine Lithographie (im Heimatmuseum Hückeswagen) von A. Karstein, nach der Natur aufgenommen und herausgegeben von Gustav Freudenberg aus Hückeswagen **1864**, zeigt die vielen Tuchfabriken, Spinnereien und Färbereien, die es heute schon längst nicht mehr gibt. Eine geschichtliche Aufzählung der vielen ehemaligen Fabriken würde hier zu weit führen. Nachdem **1970** die letzte Tuchfabrik geschlossen wurde, blieb lediglich das Industriedenkmal der ehemaligen Textilfabrik Arnold Hueck an der Fuhr übrig. Erwähnenswert ist, dass A. Hueck **1801** die erste Tuchschermaschine, nach englischem Vorbild, nachgebaut von Diedrich Uhlhorn, des Bergischen Landes und die Tuchfabrik Gebr. Schnabel, die erste Dampfmaschine Westdeutschlands erhielt. **1834** gab es in den Tuchfabriken 4 Dampfmaschinen und man hatte 1650 Beschäftigte (bei 3454 Einwohnern).



Die ehemalige Textilfabrik von Arnold Hueck, auf einer alten Postkarte um 1910 (BGV Archiv). Firma heute: Foto oben, S. Berg, 2006.



05.04.1815 Durch Beschluss des Kongresses in Wien wird Hückeswagen (Einwohnerzahl: 4863) preußisch.

1816 (25.04./ 01.05.) erfolgt die Einteilung der Länder in Kreise. Hückeswagen gehört nun zum Kreis Lennep.

05.09.1825 Genehmigung zur Einrichtung einer Höheren Bürgerschule.

1836-1837 Bau der evgl. luth. Johanniskirche (s. Abbildung Postkarte links, BGV-Archiv).

Obwohl hier in der Zeit des **9-13. Jh.** nach Brauneisenstein (für die Eisenverhüttung mittels Rennöfen) gesucht und geschürft wurde (Pingen), wird vom Bergbau erst später berichtet. **1753** wurde in Hückeswagen nach Walkerde und **1791-1792** nach Kupfer- und Silbererz gesucht.

Nach 1847 erfolgte die Wiederaufnahme des Eisenerz-Bergbaues. Es wurden in Hückeswagen umfangreiche Gruben- oder Mutungsfelder verliehen. Es kam allerdings nur vereinzelt zum Abbau, der jedoch nicht ergiebig war (s. Buch „Heimischer Bergbau in und um Hückeswagen“, von S. Berg).



Am **01.03.1853** wurde in der Marktstraße 22 Ewald Gnaul geboren. Er war Gründer des Rosariums in Sangerhausen und als Rosenprofessor bekannt. Er starb am **05.01.1943** (s. Foto links).

Am **04.04.1859** erhielt Hückeswagen Stadtrechte.

07.11.1862 Beginn der Gasherstellung aus Kohle für Straßenbeleuchtung.

01.12.1864 Eine Telegraphenstation wird eröffnet.

1815 bis 1864



22.02.1866 Einweihung des Krankenhauses: Marienhospital (s. oberes Foto links um 1912, BGV-Archiv). Am 30.06.1993 wurde es geschlossen. **1997** wird das Marienhospital an die Firma Runkel in Remscheid verkauft. Es wurde nun **ab 2000** zum „Medizinischen Dienstleistungs- und Therapiezentrum“ umgebaut, in dem auch einige Ärzte etabliert sind. Obenstehende Fotomontage (rechte Seite, 25.11.2009, von S. Berg) zeigt den vorderen Gesamtkomplex (etwas gebogen durch 4 Bilder vom gleichen Standort).

1866 war es auch, als der damalige Pfarrer der reformierten Gemeinde K. A. M. Bruch den Armen- und Krankenhausverein ins Leben rief, und so konnte **1889** zuerst ein Armenhaus (Altenheim, s. rechtes Haus im Foto unten links) und **nach 1904** (Grundsteinlegung **12.08.1905, 1906** Einweihung) das evangelische Krankenhaus Johannesstift gebaut werden. Am **31.12.1980** wurde der Krankenhausbetrieb eingestellt. Geblieben ist das Altenwohnheim **ab Dez. 1979** und das Altenkrankenheim, es wurde **ab Dez. 1980** bezogen.

Das Evangelische Altenzentrum Johannesstift (Träger: Rheinische Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk in Düsseldorf) bietet heute verschiedene Einrichtungen des Wohnens und der Pflege an und verfügt über mehrere Häuser, so das Haus am Buschweg, das Haus Quellengrund und das Haus am Park.





Parallel zur der blühenden Textilindustrie um 1860 entwickelte sich nun auch die Metall verarbeitende Industrie weiter.

1867 gründete Jean Bêché in Hückeswagen eine Reparaturwerkstätte am Kiek-Öm, die er **ab 1869** mit seinem Schwager Peter Grohs als Maschinenwerkstätte weiterführte. **1871** bauten sie das Werk am Tannenbaum auf, produzierten erste Textilmaschinen, dann **1881** Wasserturbinen. **1897** nahm man die Produktion von Lufthämmern, später auch Gegenschlaghämmern auf. Am **27.09.1999** wurde die Firma Bêché & Grohs durch die Firma Müller-Weingarten übernommen und der Betrieb hier stillgelegt (Foto oben aus Privatarchiv zeigt einen der ersten Hämmer).

Am 02.09.1875 wird ein Kriegerdenkmal mit einem aufgesetzten Bronze-Adler an der Bahnhofstraße, gewidmet den Hückeswagener Toten der Weltkriege 1813/15, 1864, 1866, 1870/71, enthüllt. Das Denkmal war höher als heute. Die Sandsteinaufbauten mussten wegen schwerer Witterungsschäden abgebaut werden (Presse 13.10.1935, Foto unten rechts).

925



1867 bis 1875



1875 Verbesserte Wasserversorgung. Im Bereich des Weierbachs beginnend wurde ein Stollen und in der Weierbachstraße eine Zisterne gebaut. Laut Plan der BEW eine gesamte Rohrnetzlänge von 2480 m (7900 Fuß).

Am **18.10.1875** fuhr die erste Lokomotive hier ein. **1876** wurde der Bahnhof Hückeswagen gebaut und am 15.05. der Eisenbahnanschluss eröffnet (s. oberes Foto um 1914, BGV-Archiv).

Hückeswagen erhielt weitere Bahnhöfe wie Winterhagen, Bergisch-Born, Hämmern, eine Haltestelle Bevertalstraße und Kräwinklerbrücke (letzterer Bahnhof lag an einem anderen Schienennetz).

1954 wurde der alte Bahnhof (s. Postkarte unten links, noch mit dem alten Kriegerdenkmal, Archiv E. Kahl, Wipperfürth) in Hückeswagen abgebrochen und durch ein neues Bauwerk ersetzt. Der Bahnhof (s. Foto unten rechts, BGV-Archiv) wurde im **Dezember 1956** eingeweiht.





Ab 1983 sollte langsam der Bahnbetrieb zu Ende gehen. Am **30.12.1995** fuhr der letzte Personenzug (s. Foto BGV Archiv, am Berghauser-Busch). Etwas später, als der Güterverkehr auch zurückging, wurde der Transport auf der Schiene gänzlich eingestellt.



An Stelle des Bahnhof (Abriss und Einebnung 25.07.2000) errichtete die GBS **2001/2002** ein Gebäude, in dem sich Eigentumswohnungen, Geschäfte und Teile der Stadtverwaltung mit Bürgerbüro befinden.

2009 entfernte man dann die Schienen zwischen Wipperfürth und Hückeswagen und einen Teil der Wupperbrücke, um auf der Trasse **2010** einen Radfahrweg anzulegen.

Am **12.11.1882** erfolgt die Einweihung der katholischen Kirche „Zur Himmelfahrt Maria“ (s. Postkarte, mitte links, BGV-Archiv). Erbaut unter dem „Bettelpastor“ Giesen.



1887 bezog man die evangelische Volksschule in der Weierbachstraße (1939–1945 auch Albert Leo Schlageter Schule genannt, s. Foto unten links).

1882 bis 1887



1888 Einzug in die Katholische Schule an der unteren Kölner Straße (s. Foto von 1913), später war dort die Mittel- oder Realschule untergebracht. Im Volksmund auch „Russische Botschaft“ genannt.

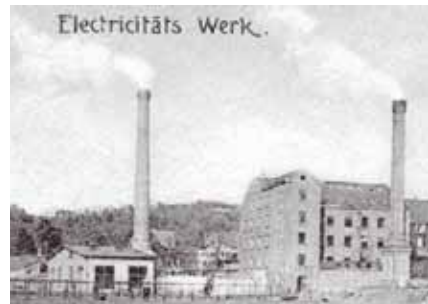
1889 Baubeginn des Wasserwerkes mit Pumpstation und **1890** Brunneneinrichtung in Kleineichen.

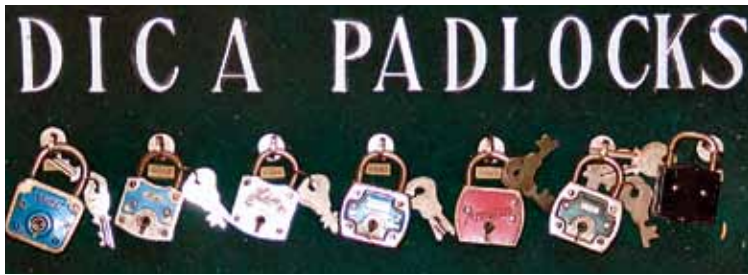
Am **22.08.1892** wurde unser Stadtwappen genehmigt. Ein Webschützen (Weberschiffchen) wurde auf Grund der in der Blüte stehenden Textilindustrie im unteren Teil eingefügt.

30.10.1895 Die erste Stadtfernsprechleitung mit 6 Teilnehmern wird in Betrieb genommen.

1896–1898 erfolgt der Bau der Bevertalsperre. Einweihung **08.10.1898** (s. Postkarte von **1906** mit der kleineren und älteren Talsperre). **1935–1938** wurde eine Erweiterung vorgenommen.

1899 Versorgung von Hückeswagen mit Strom (500 PS an RWE verpachtet) aus dem Kraftwerk (s. Postkartenausschnitt um 1910) der Firma J. W. Lausberg & Söhne in Kräwinklerbrücke (worüber ein Film, im BGV-Archiv vorliegt) und später der Turbinenanlage (mit 250 PS für RWE) der ehemaligen Streichgarnspinnerei und Filzfabrik von Albert Keller, Kräwinklerbrücke.





1904 wurde der Gasbehälter mit einer 5,85 m hohen Glocke, einem Durchmesser von 15 m und einem Inhalt von 1000 cbm gebaut und am **05.01.1905** angeschlossen. **11.12.1933** Stilllegung des Gaswerkes wegen Umstellung auf Ferngas von der Ruhr-Gas-AG, Essen.

1906 richtete die Firma C. & F. Schröder (spätere „Schlossfabrik“) einen Zweigbetrieb hier ein. **1914** bezog man in Kobeshofen einen Neubau. Die Gesenkschmiede, die vorher Schlösser produzierte, musste sich marktbedingt umstellen und stellte **ab 1917** u. a. Pleuel, Lager, Granatköpfe her. Danach jedoch auch wieder Schlösser und andere Teile für die Bahn. **1938** bezog die neu gegründete Firma Dickentmann & Cantow = DICA die Räume am Tannenbaum, die heutige „Schlossfabrik“ (Foto oben zeigt die Schlösser von DICA, die aber auch Rohrverformung und Steckschlüssel herstellten). Der Betrieb, der noch besteht, heißt heute Feelisch & Cantow GmbH, Werkzeugfabrik.

1909 verlegte Hermann Rafflenbeul sein Press-, Stanz- und Ziehwerk von Hofgeismar (vorher Gründung in Schwelm) nach Hückeswagen. Es wurden viele Kleinteile aber auch Kinderroller, Brotkästen und im Krieg Stahlhelme hergestellt. Die Firma wurde **1987** von Busatis aufgekauft. **1992** Umzug der Betriebsstätte hier nach Wiehagen ins Busatis-Werk. **1994** Geschäftsaufgabe.

03.11.1909 Elektrizität hat Einzug gehalten. Lichtenanlagen und einige Motore wurden angeschlossen.

Am **26.06.1910** wird das Kriegerdenkmal, gestiftet vom Hückeswagener R. A. Schnabel, der in Amerika lebte, enthüllt (s. Postkartenfoto um **1911**).



1904 bis 1910

1913 bis 1919



1913 Anschluss von Hückeswagen an das 10.000 Volt-Netz der Bergischen Licht- und Kraftwerke AG.

Ende Oktober 1916 gründeten die Brüder Klingelberg und Franz Schnabel die Anker Munitions- und Werkzeugfabrik an der Peterstraße. Der Anker war das Warenzeichen, mit dem Klingelberg Werkzeuge verkaufte. Im **März 1917** brannte das Werk ab, wurde wieder aufgebaut (s. Foto oben), **1918** liquidiert und dann von Klingelberg alleine weitergeführt und die Firma stetig ausgebaut. Durch die von Herrn Schicht im Werk erfundene Wälzfräsmaschine für Spiralkegelräder und der Kegelradverzahnungstechnik (s. Foto Seite 27 – Kreisverkehrseblem) wurde die Firma Klingelberg weltberühmt.

1919 Gründung der Rennerwerke an der Peterstraße. Herstellung von Feilen aller Art, Werkzeugen und Maschinen für die Feilenindustrie (s. Foto unten, Rennerwerk von Siegfried Rupprecht, BGV-Archiv).



925
032



1919 Ernst Pflitsch gründete am Kieköm eine Firma zur Herstellung von elektrischen Schaltern, Kabel- und Schlauchverschraubungen.

01.03.1920 Vereinigung von Hückeswagen mit Neuhückeswagen.

1923–1924 Französische Besatzungszeit mit Straßenbarrieren (s. Postkarte oben von Dreißbüden, BGV-Archiv).

1926 baute die Firma Busatis nahe des Bahnhofes Winterhagen ein Zweigwerk auf und produziert dort Landmaschinenteile und Geräte.

1929 Auflösung des Kreises Lennep. Hückeswagen wird dem Rhein-Wupper-Kreis Opladen zugeordnet.

1931 wird die neue Kath. Grundschule (1939-45 Horst-Wessel-Schule genannt), Kölner Straße eingeweiht (Baubeginn 26.5.1930, s. Zeichnung unten links, BGV-Archiv).

1931 erhält Hückeswagen in Kleineichen durch die RWE eine eigene Hochspannungsanlage (s. Foto unten rechts, Jahr 2000, von S. Berg).

1931 wird die Firma Ernst Steger gegründet und produziert im Ortsteil Mühlenberg Kunststoff-Halbzeuge, wie Telefongehäuse, Hörer etc..



1919 bis 1931



1932 Gründung des Press-, Stanz- und Ziehwerks von Hans Zach an der Peterstraße. Herstellung u. a. von Teilen für die Fahrrad-, Mofa- und Motorradindustrie. Im Jahr **2000** wurde die Produktion an Carl August Wirth

(CAWI) GmbH, Kierspe, verkauft.



1933 gründete Herm. Friedrich Sessinghaus seinen Betrieb im Brunsbachtal. Produktion von Fasson- und Gewindedrehteilen.

Nach dem Angriff unseres NS-Regimes auf Polen, am **01.09.1939**, und dem Beginn des zweiten Weltkrieges, wurden **bis April 1945** in Hückeswagen etliche Baracken, Notunterkünfte (für Zwangsarbeiter, Flüchtlinge), und wegen der Bombenabwürfe (Abwürfe hier ab 15.04.42 bis zum März 1945, mit Brandfolgen und Hauszerstörungen) Bunker gebaut oder Splitterschutzzellen aufgestellt (s. Foto von einer der unter Denkmalschutz gestellten Splitterschutzzelle bei der Firma Rafflenbeul). Das Ende kam, als am **13.04.1945** die Amerikaner in Hückeswagen einmarschierten. Stadtkapitulation und Besatzungszeit waren die Folge. Weiteres siehe Chronik der Stadt Hückeswagen **1939–1946** von Wilhelm Stuckmann.



Am **11.12.1950** gründete sich die „Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft e.G.“ (GBS). Auf Grund der Wohnungsnot baute die GBS nicht nur in Hückeswagen, sondern danach auch in Wermelskirchen, Wipperfürth, Burscheid und Remscheid-Lennep viele Eigenheime, sozial verträgliche Mietwohnungen, aber auch Geschäftsräume (schon 1993 bot die GBS für 9000 Menschen Wohnungsplatz an). Ein Beispiel: am **06.04.2001** wurde

der Grundstein für den Neubau auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände gelegt. Richtfest am **26.10.2001** (im Volksmund wurde das Gebäude später „Glaspalast“ genannt, s. Foto links, 2009, S. Berg). Am **18.07.2002** ziehen in den Baukomplex, in dem sich Eigentumswohnungen und Geschäftsräume befinden, erste Mieter ein.



Am **02.09.2002** ist die offizielle Eröffnung des GBS-Hauses. Teile der Stadtverwaltung mit Bürgerbüro befinden sich nun auch hier.

1951 gründet Hans Böhl am Kieköm eine Maschinenfabrik für automatische Einwickelmaschinen, Verpackungs- und Bundbinde-Anlagen.

14.11.1953 Grundsteinlegung für die Realschule an der oberen Kölner Straße und am **29.11.1954** Auszug aus der alten Schule, Kölner Straße 17, die **1972** abgerissen wurde (s. Foto links) und Einzug von 360 Schülern ins neue Gebäude zur Kölner Str. 57 (s. Luftbild von **1956**, rechts). Am **19.03.1955** erfolgte die Einweihung.



30.09.1957 Grundsteinlegung für die Gemeinschaftsgrundschule in der Kölner Straße. Einweihungsfeier am **28.02.1959**.

1963 gründet sich der Kleingolfclub Hückeswagen **1963 e.V.** und eröffnete an der Bachstraße eine Spielstätte (s. Foto unten links). Am **30.04.1983** zog man um und eröffnete im Brunsbachtal neben der Mehrzweckhalle eine neue „Minigolf“-Anlage (s. rechtes Foto, 2009, S. Berg).



1951 bis 1963



Am **23.02.1966** starb Joachim von Brüsewitz, bekannt als Joachim von Seewitz. Geboren am **15.08.1891** in Karlsruhe. Später wohnte er in seinem Elternhaus in der Bachstraße. In der Zeit **ab 1914–1918** feierte er im In- und Ausland große Bühnenerfolge als Tänzer, Pionier des Ausdruckstanzes, und Theaterregisseur. Aufbau des kulturellen Lebens in Hückeswagen.

1969–1971 Erschließung des Industriegebietes Kobeshofen I mit 80.000 qm und 17 Betrieben. **1974** Kobeshofen II mit 6.000 qm und 6 Betrieben.

1969 Bau der Kreuzkirche (Evangelisch Freikirchliche Gemeinde) in der Montanusstraße und am **11.06.1972** Einweihung. **1932** waren die Baptisten noch im Gemeindehaus in der Peterstraße 16 (Neue Welt).

1968–70 Der Wupperverband baut das Gruppenklärwerk in Hückeswagen an der Schnabelsmühle (**11.12.1970** in Betrieb genommen), den Abwasserhauptsammler Wipperfürth-Hückeswagen und die mechanische Reinigungsstufe. **1977–1979** kommt die biologische Reinigungsstufe, die chemische Simultanfällung, die Fäkalienannahmestation und das Regenüberlaufbecken hinzu. **1989–1990** wird eine Flockungsfiltrationsanlage errichtet. Auch in den Jahren danach wird aus- und umgebaut.



Foto der Kläranlage im Bildarchiv des Wupperverbandes in Wuppertal

07.08.1972 Die Hauptschule in der Weststraße wird bezogen. Das Foto rechts von Siegfried Rupprecht zeigt die Hauptschule im Rohbau (Montanuschule genannt). Sie verfügt über ein Forum für Veranstaltungen.





1972 im November wird der Bauplatz für das Hallenbad im Brunsbachtal eingerichtet. **Am 20.07.1973** folgt die feierliche Einweihung des „Willi Daume Bad“ durch Willi Daume, der am **24.05.1913** in Hückeswagen geboren († 20.05.1996 in München) und später NOK- u. DSB-Präsident, IOC-Vizepräsident wurde. Das Seehundzeichen (s. oben Logo neueste Version) wurde am **23.09.1993** als Markenzeichen kreiert. Foto Hallenbad unten links, 29.11.2009, S. Berg.



31.12.1974 Auflösung des Rhein-Wupper-Kreises. Hückeswagen kommt am **01.01.1975** zum Oberbergischen Kreis Gummersbach.

Vom 05.11.1974 bis 11.11.1976 Bau der Wuppervorsperre (s. Foto oben rechts, es zeigt den Damm der Vorsperre im Sept. 2006, S. Berg).



Das Cornelius-
tal mit Hummel-
tenbergmühle und
Wattefabrik C. & F. Schnabel,
wie es früher einmal aussah.

Heute durch die Wupper-
vorsperre geflutet.

1972 bis 1976

10.07.1974/06.02.1975 Gebietsreform. Hückeswagen musste ganze Ortschaften (wie Bergisch-Born) und Land an Remscheid abgeben. Der Dörpebach wurde zur neuen Gemeindegrenze.

1976-1977 Beginn einer großen Stadt-sanierung. Bau der Goethestraße, viele Häuser in der Stadt wurden abgerissen.

17.12.1978 Die Mehrzweckhalle im Brunsbachtal wird eingeweiht (s. Foto oben rechts, November 2009, S. Berg).

Am **21.03.1980** wird am Wilhelmsplatz eine Brunnenplastik, im Volksmund „Schaschlik“ genannt, eingeweiht (s. Foto Mitte rechts, Fotos im BGV-Archiv).

Der Stricksplatz oder Stadtplatz oder Wilhelm(s)platz, (s. Postkarte) **um 1910**, auf Lavaschlacke eine Bronzefigur und Wasserfontäne.

26.04.1985 Ein Weberdenkmal wird in der Islandstraße durch den Regierungspräsidenten Franz-Josef Antwerpes enthüllt. Am **12.12.1986** wird es ins obere Island verlegt (s. Foto 2009, S. Berg).

29.01.1993 Hückeswagen erhält offiziell die neue Postleitzahl 42499. Vorher war es 5609.

14.05.1993 An der Friedrichstraße 18–20 wird die Stadtbücherei eröffnet.

03.02.1998 Das Gewerbegebiet Winterhagen Scheideweg Bergisch-Born wird realisiert und per Vertrag besiegelt.



28.05.1998 Grundsteinlegung für die Grundschule in Wiehagen. Richtfest
30.07.1998. Am **01.07.1999** erfolgt die symbolische Schlüsselübergabe.

1998 Einrichtung eines Golfplatzes in Dreibäumen. **13.05.2000** Einweihung der Hälfte des Platzes (offiziell 13.08. mit vergoldetem Golfball). 9 Löcher können gespielt werden.

23.01.1999 Das Postamt (Schinkelbau) an der Peterstraße schließt.

März 1999 Hückeswagen hat 16.104 Einwohner.

09.11.1999 Ein vorher aufgestelltes Teilstück der Berliner Mauer wird an der Bahnhofstraße enthüllt.

22.11.1999 Abriss der Eisenbahnbrücke in Bergisch-Born.

11.06.2001 Baugenehmigung des Windrades in Röttgen. **15.06.2001** Genehmigung der zweiten Windkraftanlage in Vormwald. **2002** Vollbetrieb zur Stromerzeugung (s. Foto Dez. 2009, S. Berg, Blick auf Haus Grünestr.2, rechts die Windkraftanlage Röttgen mit der Nr. 70494).



09.10.2002 An der Wupper wurden von den Firmen Pflitsch und Haecker-Stahl zwei sich gegenüberstehende 6 m hohe Edelstahlfiguren angebracht. Aktion: „Kunstfluss Wupper“. Motto: über die Wupper gehen (s. Foto unten).



1998 bis 2002

9
2
5

02.11.2002 Die Sparkasse stiftet Geld zur Restaurierung eines Pavillons (innen 5 Gemälde von 1912. Motive: Grafenburg, Wupper, Bevertalsperre, Bever, Wiehbachtal), der vorher auf dem Grundstück der Erbgemeinschaft Kretzer / Elbertshagen, Islandstr. 28, stand und als deren Geschenk nun im Rosengarten am Schloss seinen Standort gefunden hat (s. Foto unten links von 09, S. Berg).

05.01.2004 Mit dem Abbruch des Eisenbahnviadukts in Winterhagen wird begonnen. Am **13.02.2004** ist es abgerissen.

2005 (Dez.) Am Auslauf der Bevertalsperre baut der Wupperverband ein Wasserkraftwerk ein. Zwei Turbinen erzeugen im Jahr ca. 2 Mio. Kilowattstunden Strom, der ins Netz eingespeist wird (für 430 Vier-Personen-Haushalte).



Am **21.09.2007** wurde der Kreisverkehr Peterstraße – Montanusstraße eingeweiht. Besonderheit ist ein in der Mitte positioniertes ca. 2,4 m hohes doppelseitiges Kegelrad, der Firma KlingelInberg (s. Foto unten, S. Berg).

2007 gab es laut Erhebung und Statistik 80 landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt 2.270 Hektar genutzter Fläche. Davon

hatten 34 Betriebe 298 ha Ackerland und es gab nur noch 4 Bauern, die Kartoffeln anbauten. 52 Betriebe hatten insgesamt 3.694 Rinder, darunter 31 Betriebe mit 1.600 Milchkühen. Es gab 2 Mastschweinhöfe.

27.02.2008 Baubeginn des neuen Gemeindehauses der Katholischen Pfarrgemeinde. **10.05.2009** Einweihung des Gebäudes, das wegen des gelben Farbanstriches im Volksmund nun den Namen: „Briefkasten Gottes“ oder „Bienenhaus“ bekam.

Im März 2009 hat Hückeswagen 16.362 (Ende Dez. 2009 16.226) Einwohner.





Mai-Juli 2009 Der Sportplatz an der Schnabelsmühle wird von einem Asche- auf einen Kunstrasenplatz umgebaut (zur Freude des Rasensportvereins RSV, s. Foto links, 2009, von Fabian Stendtke) und wird am **08.08.2009** eingeweiht.

2009 (10.06. Spatenstich) Baubeginn der neuen Stadtstraße (Raderstraße über Ladestraße an der Wupper entlang zur Peterstraße), dazu wurden an der Peterstraße zwei Häuser und eine ehemalige Tankstelle abgerissen und 1 Blutbuche gefällt (s. Foto unten, 2009, von S. Berg, Rückseite der Gebäude vor dem Abriss).



2009/2010 Bestehende Verkehrs- und Omnibus-Verbindungen sind (seit 1994) die Linien 261 Wermelskirchen-Dhünn-Halzenberg-Hückeswagen, 336 Gummersbach-Hückeswagen-Lennep und 339 Hückeswagen-Radevormwald-Schlagbaum, des Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS).

In **2009** gab es in Hückeswagen 120 Eheschließungen, 96 Sterbefälle und 8 Geburten (Angaben Standesamt Hückeswagen).

2009 hatte die Stadt Hückeswagen insgesamt ca. 640 Betriebe (ab einer Person). Davon 180 im Dienstleistungsbereich, 140 im Handel tätig, 120 Handwerksbetriebe, 60 Industriebetriebe, 30 Gastronomiebetriebe, 110 Sonstige (wie Versicherungen, Freiberufler). Insgesamt 4.100 Beschäftigte davon 2.200 im verarbeitenden Gewerbe (Angaben Stadt Hückeswagen).

Das moderne Zeitalter verlangt, dass man heute E-Mail-Adressen hat, im Internet mit einer eigenen Homepage und diversen Links vertreten ist, Informationen abgibt und wirbt. Dies hat die Stadt Hückeswagen natürlich schon längst zu bieten und unter **www.hueckeswagen.de** gibt es dann auch eine angeschlossene Webcam am Schloss die aktuell zeigt, wie es hier aussieht. Die GPS-Positionsdaten: das Schloss Hückeswagen liegt bei 51.1506° N und 7.3417° O.

2009 bis heute

Hückeswagen - Zertifikat als Unternehmerfreundliche Stadt

2007 Zertifikat als erste unternehmerfreundliche Stadt erhalten. Die Stadtverwaltung präsentiert sich als modernes Dienstleistungsunternehmen.

Die Stadt Hückeswagen ist am **11.04.2007** offiziell durch die NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben als „mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“ ausgezeichnet worden. Sie gehört damit, zusammen mit der Stadt Nagold im Schwarzwald und 4 Kreisverwaltungen, zu den ersten Kommunen in ganz Deutschland, die dieses Gütezeichen führen dürfen.

Im **November 2007** ist die Stadt Hückeswagen von der ARTUS-Gruppe und dem Wirtschaftsmagazin IMPULSE im diesjährigen „ARTUS-Wettbewerb für Entbürokratisierung“ mit einer Urkunde ausgezeichnet worden. Die Stadtverwaltung zählt damit zu den 20 besten Behörden in Deutschland in diesem Wettbewerb.



21.04.2009 In seinem offiziellen Abschlussbericht hat der TÜV-Nord der Stadt Hückeswagen bestätigt, dass die Stadt auch weiterhin in allen Kriterien die Vorgaben erfüllt. So werden beispielsweise Rechnungen der Unternehmer innerhalb von 15 Arbeitstagen bezahlt, Eingangsbestätigungen werden innerhalb von 3 Arbeitstagen gegeben und Rückrufe und Antworten auf E-Mails erfolgen am nächsten Tag. Der TÜV hat daher empfohlen, der Stadt Hückeswagen zum zweiten Mal das RAL-Gütezeichen zu verleihen (siehe Abb. rechts).

Ein wichtiger Teil dieser TÜV-Prüfung ist außerdem die Durchführung einer Kundenbefragung unter den Unternehmern, die im Januar 2009 erfolgt ist. Auch hier hat die Stadt Hückeswagen ein sehr gutes Ergebnis durch die befragten Unternehmer erhalten.

Bei der Frage nach der Gesamtzufriedenheit hat die Stadt Hückeswagen insgesamt die Schulnote 1,8 erhalten. Auch bei den einzelnen Bereichen wie z. B. Freundlichkeit, Schnelligkeit, Engagement der Mitarbeiter wurden durchweg Noten mit einer eins oder einer zwei vor dem Komma erreicht.

Feiern in und mit Hückeswagen



925



Hückeswagen live bei WDR 2

Einen Tag lang war Hückeswagen der WDR 2 Nabel in NRW: Mit einem randvollen Programm und vielen Stars kam der WDR in die Siegerstadt der Aktion „WDR 2 für eine Stadt“.



Bewerbung für den NRW-Tag 2013



Foto von links nach rechts: Bürgermeister Uwe Ufer, Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und Landtagsabgeordneter Peter Biesenbach.

Am 26. November 2009 hat der Stadtrat von Hückeswagen einstimmig den Beschluss zur Bewerbung um die Ausrichtung des Nordrhein-Westfalen-Tages 2013 gefasst. Die Genehmigung zur Ausrichtung wurde am 02.03.2010 erteilt.

Hückeswagen freut sich darauf, ein Wochenende lang Gastgeber für ganz NRW zu sein.

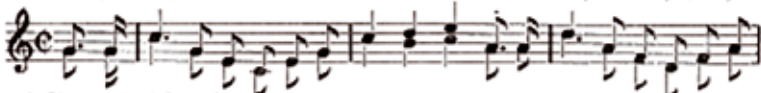


Die Entstehung des Logos für den NRW-Tag

Hückeswagener Heimatlied

Worte: Gustav Kar

Weise: Erich Sieper



1. Flammend wirft die Sonne ihren goldnen Strahl in das Waldumkänzte Frühling's
2. Von der stolzen Höhe beblüht das Schloß her-ab, arau sind sei-ne Türme. - Ritter's
3. Durch den Wiesens-teu-ri-chen, an dem Bü-rens-bang eilt die Wap-fer dur-tig froh-ge-
4. Und die Berg-leben Mäd-er, schwarz u. braun u. blond, froh-lich ist ihr Wesen, klar und



1. grün-ne Tal. Drum-sten ruht ein Städt-chen. - Sie-bel, stolz und alt
2. mann und Knapp' sind nicht mehr zu fin-den. Düst-ter Sa-gen'schab-
3. mut ent-lang. Und die Hei-mat'er-de at-met tief und schwer,
4. bell durch-sonnt. Schau! Die Au-gen leuch-ten, und es lacht der Mund,



1. schmie-gen sich die Häu-schen dicht an Berg und Wald: ih-re Kar-ber leuch-ten
2. get-tert um die Mau-ern und um-gibt den Plag. Kei-ne Streit-art blit-zet
3. gern ruht sie in kü-le ih-re Wa-den her. Zeu-re Hei-mat'er-de-
4. rein er-pächst die Tie-be tief im Her-zen's-grund! Wie der Dros-sel Schla-gen



1. bell in weiß und grün, vor Ge-sims und Fenster bunt die Blumen blüdn.
2. und es lürrt kein Speer, nur die Ei-sen rauschen, hin-den al-te Mär-er
3. ei-ner Mut-ter gleich - lei-ne ist so lieb-lich, lei-ne ist so reich! -
4. wie der Har-se Klang, gleicht ihr heit-tes Scher-zen, schallt ihr munt-ter Sang.



1. All die Straßen, Gas-sen sind mir wohl-be-kannt, das ist mei-ne
2. Dorch!-Der U-bu-lla-ger in dem ho-ben Turm, und die Krä-den
3. Dir ge-rüdet mein Le-ben, das in dir ich fand, sei ge-grüßt mein
4. Wenn ich an euch den-ke, bin ich froh-ge-mut, uns ver-bin-det



1. Hei-mat, das ist meine Hei-mat, wo die Wie-ge-land.
2. schrei-en, und die Krä-chen schrei-en laut im Wet-ter-kurm.
3. heit-lich, sei ge-grüßt mein herrlich schö-nes Berg-ig-sches Land!
4. Treu-er, uns ver-bündet Treu-er, Lie-be, Art und Blut.

Hierzu ein vierstimmiger Satz zu beziehen durch den Herausgeber.

Herausgeber: Erich Sieper, Remscheid, Nordstraße 110

F. W. Gatzow & Sohn, Miltzschhausen

Der Remscheider Generalanzeiger schreibt am 09.01.1998 dazu: Die Vertonung des Liedes erfolgte durch Erich Sieper (*15.06.1911 † 1984). Er war Militärmusiker, Akkordeonlehrer und im Hofgartenrestaurant in Hückeswagen vor dem Krieg 1940 als Pianist tätig. Das Heimatlied gab es auf Postkarten und es wurde auch im ATV Kriegsnachrichtendienst Heft Nr.15 vom 25.04.1941 veröffentlicht (BGV-Archiv). Beim MGV Germania Straßweg - Chorgemeinschaft Straßweg 1888 liegt darüber auch ein Chorsatz vor.

Resümee

War Hückeswagen anfänglich nur eine Siedlung, so wurde sie über die Jahre zum Dorf und später zur Stadt. Sie hat in der zurückliegenden Zeit vieles kommen und gehen sehen, wie Kriege, die Blüte und den Untergang der Industrie und so manches ertragen müssen, doch hat sie sich stetig weiter entwickelt.

Hückeswagen hat eine „Geschichte“, die hier nur in knapper Form und ohne Vollständigkeit aufgezeigt werden konnte. An dieser Stelle muss allen Heimatforschern und Chronisten gedankt werden. Ohne sie wären wir gesichts- und geschichtslos.

Und damit das Lachen nicht vergeht hier noch ein Gedicht in Hückeswagener Dialekt von Theodor Boddenberg.

Verjett et Lachen nech

Stur Arbeit bloß, dat würsse leed.
Wer ungerjeht en däm Jeweuhl
Un emmer brasselt wie en Peerd,
verlüst am Eng noch dat Gefeuhl.

Wenn ok dat Lachen di verjeht,
dat mer so nöödich hätt wie Brot,
dann es et meistens ald te spät,
un du bes fottens ut em Lot.

Dröm roo ek di, verjett nur nech
Öntlech te lachen dann un wann,
domet dek janix ungerkritt
un nix de Freud di nämmen kann.

Der Stadt Hückeswagen und seinen Einwohnern für die nächsten Jahre alles Gute.



Vorsitzender des Bergischer Geschichtsverein Abt. Hückeswagen e.V.

Statistik (Stand 01.01.2010)

Allgemeine Angaben

Bundesland	Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk	Köln
Region	Bergisches Land
Kreis	Oberbergischer Kreis
Postleitzahl	42499 (alte PLZ 5609)
Adresse der Stadtverwaltung	Auf'm Schloß 1 42499 Hückeswagen

Angaben aus der Bauverwaltung

Geografische Lage	51Grad 9'n.Br. 7Grad 21'ö.L.
Höhe	308 m ü. NN
Höchster Punkt	381,8 m ü. NN, an der B 483 Stadtgrenze zu Radevormwald
Niedrigster Punkt	197,3 m ü. NN im Bereich Purd

Angaben aus dem Bürgerbüro

Einwohner	16.226
-----------	--------

Angaben aus dem Standesamt

Eheschließungen	120
-----------------	-----

Arbeitsstatistiken (Stand: Dez. 2008)

Arbeitsplätze in Hückeswagen	4.086
Davon im produzierenden Gewerbe	2.074

Schulen

(Schuljahr 2009/2010)

Gemeinschaftsgrundschule Stadt	228 Schüler/innen
Gemeinschaftsgrundschule Wiehagen	250 Schüler/innen
Katholische Grundschule	193 Schüler/innen
Montanushauptschule	247 Schüler/innen
Städt. Realschule	570 Schüler/innen
Erich Kästner Schule	134 Schüler/innen
Gesamt	1.622 Schüler/innen

Kindergärten

Evgl. Kindergarten „Arche“	75 Plätze
Martin Luther Kindergarten	20 Plätze
AWO Familienzentrum „Johanna Heymann“	45 Plätze
Familienzentrum Kath. Kg. „St. Mariä Himmelfahrt“	65 Plätze
Ökumenischer Kindergarten „St. Katharina“	45 Plätze
Kindergarten „Kreuzkirche“ e.V.	25 Plätze
Elterninitiative „Rappelkiste“	25 Plätze
AWO Familienzentrum „Margarete-Starrmann“	80 Plätze
Kindertagesstätte Altenzentrum Johannesstift	35 Plätze
Gesamt	415 Plätze

O du min leiv Heukeshoven wenn eck deck seih, mock deck loven

(auf einer Postkarte geschrieben, 1895)



Schlossansicht im Jahre 2009, Foto BGV-Archiv

Quellenangaben

Geschichte von Amt und Freiheit Hückeswagen von Dr. Woldemar Harleß

Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes von 1954, Band 73 BGV

900 Jahre Hückeswagen 1085–1985, Herausgeber Stadt Hückeswagen, diverse Autoren

Heimischer Bergbau in und um Hückeswagen von Siegfried Berg

Zur Geschichte des höheren Bürgerschulwesens in Hückeswagen von Willi Wörsdörfer

BGV Hefte Leiw Heukeshoven 1 – 48 und Sonderheft Wilhelm Blankertz

Diverse Festschriften: kath. Kirche, Kleingolfclub, Marienhospital, Johannesstift, u.a.

Zeitschrift Bergische Heimat, Heft 8. August 1939

Sonderausgabe Hückeswagen der Industrie- u. Handelskammer, Köln, Nr.4 vom 15.02.1979

Der Landkreis Lennep und seine Gemeinden von 1925

Information und Technik (IT) NRW Statistik Agrarstrukturerhebungen in NRW 2007

Fotos: BGV-Archiv, von S. Berg, vom Wupperverband und von privat



Einige der ältesten Panoramabilder von Hückeswagen von Theodor Meuwsen, Fotograf 1870–1900, Geschäft in Wipperfürth (s. auch Foto Titelseite, BGV-Archiv).